

Laibacher



Beitung.

Druckereipreis: Mit Postverendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. Juli d. J. dem Professor am ersten Staatsgymnasium in Laibach Friedrich Zafelj anlässlich der erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand tagfrei den Titel eines Schulrates allergnädigst zu verleihen geruht.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 8. August 1902 (Nr. 182) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

Nr. 109 „Österr. Rundschau“ (Abendausgabe) vom 31. Juli 1902.

Nr. 175 „Salzburger Volksblatt“ vom 2. August 1902.

Nr. 189 „Tiroler Tagblatt“ vom 31. Juli 1902.

Flugblatt „Den Schwarzen ins Stammbuch“, Druck und Verlag von Georg Adler in Eger.

Flugblatt „Der Judenreid“, Druck und Verlag von Georg Adler in Eger.

Nr. 15 „Unverfälschte deutsche Worte“ vom 1. Erntings 2015 (1902).

Beilage „Grabau“ zur Nr. 31 „Der Dorfbote“ vom 3. August 1902.

Nr. 87 „Deutsches Volksblatt“ vom 4. August 1902.

Postkarte mit der Bezeichnung „Der Dreieck“ ohne Angabe des Druckers und Verlegers, darstellend einen italienischen Auswanderer mit den Werten Sr. Majestät des Kaisers und Seiner Majestät des deutschen Kaisers.

Nr. 5 „Głos przemyski“ vom 5. Juli 1902.

Nr. 353 „Dziennik polski“ vom 31. Juli 1902.

Nr. 160 „Ruslan“ vom 1. August 1902.

Nr. 27 „Prawda i prawo“ vom 1. August 1902.

Nr. 208 „Naprzód“ (I. und II. Ausgabe).

Nr. 6 „Prawo ludu“.

Den 8. August 1902 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXIV. Stück der polnischen, das I. Stück der italienischen, das LI. Stück der polnischen, das LIII. Stück der italienischen und polnischen, das LIX. Stück der böhmischen und slovenischen, das LXI. Stück der kroatischen und slovenischen, das LXIV. Stück der slovenischen, das LXV. Stück der kroatischen und slovenischen und das LXVI. Stück der slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Teil.

Die Verständigungsfrage in Böhmen.

Bezugnehmend auf die jüngsten Kundgebungen von czechischer Seite über die Verständigungsfrage, meint die „Neue Freie Presse“, es handle sich nach dem Paernreitherschen Vorschlage gegenwärtig nicht darum, wie eine Verständigung über die nationalen

Forderungen und Beschwerden der beiden Parteien in Böhmen zu erzielen wäre, sondern ob nicht auch ohne die Lösung dieses bisher unbezungenen Problems die nationalen Schmerzen so weit beruhigt werden könnten, daß der Reichsrat, ohne die bekannten Zwischenfälle befürchten zu müssen, sich der Beratung der ungarischen Ausgleichsvorlagen widmen könnte. Glaube wirklich jemand, daß eine Partei vor ihren Wählern noch bestehen, überhaupt politisch ernst genommen werden könnte, die, nachdem sie bereits mitten in der Obstruktion gestanden, schon so viele Kompromisse geschlossen hat, zuerst über die Investitions-Vorlage, dann über das Budget, dann über die Fahrkartensteuer, um just in dem Augenblicke, wo das eigene Volk am schwersten darunter zu leiden hätte, die sterile Obstruktions-Politik wieder aufzunehmen? Die czechische Parole, die Hauptschlacht sei beim Ausgleich zu liefern, habe nur dann einen Sinn, wenn die Czechen entschlossen sind, alle wirtschaftlichen Interessen rücksichtslos hinzuopfern. Diese Schlacht würden aber weder Czechen, noch Deutsche gewinnen, sondern Herr von Széll.

Der Prager „Čas“ gibt nach Informationen von jungerczechischer Seite folgende Darstellung: Niemand könne an gemeinsame Konferenzen mit den Deutschen denken, der die Geschichte der letzten Zeit kennt und auch nur den geringsten Fortschritt in dem deutsch-czechischen Streite wünscht. Eine gemeinsame Konferenz würde eine Versöhnung nur erschwern oder unmöglich machen. Dem Ministerpräsidenten und dem Minister Dr. Rezek seien die Forderungen der Czechen wohl bekannt. Sie seien in dem Elaborate des Abg. Dr. Pantucek niedergelegt, in welchem das Minimum der Ansprüche der Czechen zusammengefaßt worden sei. Was die den Deutschen zu gewährende Kompensation betrifft, so könne man bei der bisher bewährten Geschicklichkeit des Rabinettchefs unmöglich annehmen, daß Dr. von Koerber die deutsche Staatsprache auch nur erwähnen würde. Uebrigens stünden Dr. v. Koerber so viel außerhalb Böhmens liegende Kompensationen für die Deutschen zur Verfügung, daß er nicht in Verlegenheit zu kommen brauche.

Die „Politik“ führt aus, der Hinweis auf den ruhigen Verlauf der Tagung des böhmischen Landtages, aus welchem eine ruhige Reichsrats-Kampagne geschlossen wird, sei verfehlt, denn die Ruhe sei eine Folge der dringenden wirtschaftlichen Angelegenheiten und des bis zur Entscheidung im Reichsrat be-

schlossenen Waffenstillstandes gewesen. Die Czechen stünden ganz auf dem Standpunkte des Staatsgrundgesetzes. Dasselbe sollte auch für jene Parteien verbindlich sein, welche vorgeblich auf dem Boden der Verfassung stehen. Seit der Aufhebung der Sprachenverordnungen bilde die Wiedereinführung der inneren Amtssprache den Mittelpunkt aller Aktionen der jung-czechischen Abgeordneten, und es sei nicht ihre Schuld, daß diese Forderung noch heute, wo der ungarische Ausgleich vor der Tür stehe, unerfüllt geblieben ist.

Das „Salzburger Volksblatt“ meint, die Jung-czechen würden es nicht wagen, die Beratung des ungarischen Ausgleiches zu verhindern, denn ihre ganze gegenwärtige Politik beruhe auf ihrem fraktions-eigenen, welcher der Gunst der Krone nicht entraten könne. Die Voraussetzung einer wirklichen nationalen Verständigung zwischen Deutschen und Czechen werde eine Verständigung über gemeinsame politische Ziele sein müssen; diese sei aber bei der gegenwärtigen politischen Vertretung der Czechen so gut wie ausgeschlossen. Wie sich im krainischen Landtage slovenische und deutsche Liberale vereinigten, so müßten sich die deutschen und czechischen Abgeordneten Böhmens auf demokratischer Grundlage politisch zusammenfinden. Nur ein unter solchen Umständen erzielter Ausgleich wäre von Dauer.

Politische Uebersicht.

Laibach, 9. August.

Das „Fremdenblatt“ veröffentlicht folgende Mitteilung: „Eine hiesige Lokalcorrespondenz hat vor zwei Tagen eine Notiz ausgegeben, in der die zufällige Begegnung Seiner Majestät des Königs von Rumänien mit Sr. Erzherzog dem Generalstabschef Freiherrn v. Bed in Ischl mit militärischen Erörterungen und Abmachungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien in Zusammenhang gebracht wurde. Die Notiz, die in Wien selbst verdienstmäßig unbeachtet blieb, hat ihren Weg auch in ein ausländisches Organ gefunden, und zwar in ein so seriöses, in Paris und auch außerhalb Frankreichs so viel beachtetes Blatt wie der „Temps“. Es mag daher konstatiert werden, daß die betreffende Mitteilung durchaus nicht ernst genommen zu werden verdient. Die Lokalcorrespondenz, die sie brachte, verbreitet mit Vorliebe Sensationsnachrichten, und es traut ihr niemand Verstand oder Fähigkeit zu, in autoritativer Weise

Er stand da, als hätte sich vor seinen Augen plötzlich der Blick aufgetan in eine wunderbare, nie gesehene Welt.

„Das — das wäre der Grund Ihrer Ablehnung gewesen, Margarete? Für so armelig und jämmerlich konnten Sie meine Liebe halten? Sah ich denn aus, wie einer, der nach dem Gelde des Mädchens fragt, um das er wirbt?“

Sie schüttelte den Kopf.

„Nein, ich wußte wohl, daß Sie mich genommen hätten, auch wenn ich Ihnen die ganze Wahrheit offenbarte. Aber ich wäre doch nie in meinem Leben die drückende Empfindung losgeworden, daß ich mein Glück zum größeren Teile nur Ihrem Mitleid und Ihrer Ehrenhaftigkeit verdanke. Auch ich hatte meinen Stolz — gerade so, wie die arme Fischerfrau da drinnen im Hallighause. Jetzt, da das alles hinter uns liegt und für immer abgetan ist, jetzt kann ich es Ihnen ja gestehen.“

Der Boden des Stahnes, der sie davon führen sollte, knirschte auf dem Sande. Befangen wollte sie dem Doktor zum Lebewohl die Hand reichen; aber er, der während ihrer letzten Worte nicht glücklich lächelnden Augen auf sie niedergegesehen hatte, begnügte sich nicht mit der kleinen Hand, sondern er nahm, ehe sie es hindern konnte, die ganze zierliche Gestalt mit einem jauchzenden Jubelschrei in seine Arme.

„Margarete — du mein süßes, geliebtes, törichtes Mädchen! Zum Teufel mit allen Phrasen von Mitleid und Ehrenhaftigkeit! Meiner Liebe allein sollst du dein Glück zu verdanken haben — meiner Liebe,

daß dieser kleine Betrag alles war, was mir von meinem letzten Monatsgehalt geblieben ist.“

Verständnislos forschte er in ihrem Gesicht.

„Von Ihrem Taschengelde, wollen Sie sagen, Fräulein Hertling.“

„Nein — von meinem Gehalt, das ich als sogenanntes Kinderfräulein beziehe. Wenn Sie die Anbieter des Bögen Mammon verachten, so dürfen Sie mich getrost ausnehmen. Denn ich gehöre seit einigen Monaten zu den armen — zu den ganz armen Leuten.“

Er sah sie noch immer im Verdachte zu haben, daß sie sich für sein unfreundliches Benehmen rächen wollte, indem sie sich über ihn lustig machte.

„Aber wie sollte das möglich sein — Sie, die Tochter des reichen Herrn Hertling? Die verwöhnte junge Dame, der noch vor einem Vierteljahre ein armer Schriftsteller viel zu gering war, als daß sie ihm ihre Zukunft hätte anvertrauen mögen?“

Jetzt huschte es wie ein wehmütiges Lächeln über das liebliche Mädchengesicht.

„Vielleicht haben Sie meine Beweggründe damals doch nicht ganz richtig beurteilt, Herr Doktor! An dem Tage, an dem Sie mir Ihren Antrag machten, wußte ich bereits aus dem Munde meines Vaters, daß der Zusammenbruch seines Hauses unmittelbar bevorstand. Ich wußte, daß ich binnen kurzem ein ganz armes Mädchen sein würde, und daß es ein abscheulicher Mißbrauch Ihres Vertrauens gewesen wäre, wenn ich Ihnen unter solchen Umständen anders geantwortet hätte.“

Feuilleton.

Auf der Hallig.

Novellette von Reinhold Ortmann.

(Schluß.)

„Die Leute hier nehmen keine Almosen, Fräulein Hertling! Sie sind sogar töricht genug, dergleichen als eine Beleidigung zu empfinden. Lassen Sie sich also das Goldstück ruhig zurückgeben und verwenden Sie es irgendwo anders, wo man den Bögen Mammon als die höchste Gottheit anbetet. Wenn Sie weiter nichts von hier mit fortnehmen als die Erkenntnis, daß diese Gottheit doch nicht überall allmächtig ist, so wird Ihr Ausflug wenigstens nicht ganz ohne Gewinn gewesen sein.“

Schweigend nahm die junge Dame das Goldstück aus der sonnenverbrannten Hand des Halligkinds zurück. Und da jetzt auch der Zunge im Boote ihrer anständig geworden war und mit schwerfälligen Ruderschlägen langsam näher kam, wandte sie sich an Doktor Sartori zur Verabschiedung.

„Adieu, Herr Doktor!“ sagte sie, und es war ein verräterisches Beben in ihrer Stimme. „Sie haben ein Vergnügen darin gefunden, mir wehe zu tun; aber ich habe wohl kein Recht, Ihnen deshalb zu zürnen. Von dem Almosen, das ich diesen armen Leuten hatte zuwenden wollen, werden Sie indessen vielleicht etwas weniger verächtlich denken, wenn ich Ihnen verrate,

irgendwelche politische Kommentare zu liefern. Ihre Erzählung über die angeblichen militärischen Vereinbarungen, die bei einer zufälligen Begegnung in Jisch entre la poire et le fromage getroffen worden sein sollen, gehört in die Kategorie der müßigen Kombinationen der Hochsommerzeit."

Wie die tschechischen Blätter mitteilen, wird Doktor Engel im Laufe dieses Monats den tschechischen Nationalrat einberufen. Die Vertreter der Jungtschechen werden in dieser Versammlung Bericht über die Sprachenfrage erstatten.

Die Grazer „Tagespost" behauptet, daß ein selbständiges ungarisches Zollgebiet ganz entgegen den Interessen des ungarischen Großgrundbesitzes wäre, dessen Wert in dem Augenblicke erheblich sinken würde, in welchem Oesterreich nicht mehr ungarisches, sondern russisches oder amerikanisches Getreide bezöge. Da also die mächtigsten Gesellschaftsschichten Ungarns die Erhaltung der Zollunion wünschen müssen, werde die Agitation der ohnehin schwachen ungarischen Industrie wirkungslos zusammenbrechen.

Ein Telegramm aus Hannover meldet den am 7. d. M. erfolgten Tod des greisen Politikers und Parteiführers Rudolf von Bennigsen, der in Deutschland, namentlich während der ersten Zeiten nach Gründung des Reiches, eine hervorragende Rolle gespielt hat. Bennigsen stand im 78. Lebensjahre.

Die Verwaltung der französischen Handels- und Hafenstadt Marseille, die bisher in den Händen der Sozialisten lag, ist jetzt wieder an die bürgerlichen Parteien übergegangen. Bei den vor einigen Tagen vollzogenen Gemeinderatswahlen fielen 36 Mandate an Nichtsozialisten; die von den Kollektivistern aufgestellte Kandidatenliste blieb um 8000 Stimmen hinter der der Gegner zurück. Bekanntlich hatte auch der sozialistische Bürgermeister der Stadt Dr. Haissières bei den letzten Kammerwahlen eine Niederlage erlitten.

Zwischen Italien und der Türkei ist, wie man aus Rom berichtet, in nächster Zeit ein Austausch von Höflichkeiten zu erwarten, in dem sich der freundliche Charakter der zwischen den beiden Staaten bestehenden Beziehungen bekunden wird. Der Sultan hat an den Kommandanten des italienischen Mittelmeergeschwaders, Vize-Admiral Palumbo, die Einladung richten lassen, ihn mit den Oberoffizieren des Geschwaders zu besuchen. Der Kommandant wird sich im Laufe dieses Monats behufs Abstattung dieses Besuches nach Konstantinopel begeben und bei dieser Gelegenheit dem türkischen Herrscher Geschenke des Königs Viktor Emanuel III. überbringen. Es bedürfte keiner Beweisführung, daß derartige Courtoisie-Akte mit der von mancher Seite behaupteten Spannung zwischen Konstantinopel und Rom nicht in Einklang zu bringen wären. Man müsse auf der Pforte etwaige Besorgnisse wegen der Stellung Italiens in Bezug auf Tripolis, welchen die angebliche Verstimmung entsprungen sei, als unberechtigt erkannt haben und zu der Einsicht gelangt sein, daß es einer realpolitischen Auffassung durchaus widersprechen würde, der italienischen Regierung einen Ueberfall auf Tripolis und überhaupt eine gewalttätige Störung des im Mittelmeere bestehenden Zustandes zuzumuten. Die seltsame Annahme, daß der Besuch eines Teiles des italienischen Mittelmeergeschwaders an der tripolitischen Küste den ersten Akt eines geplanten Eroberungszuges bilde, konnte keine wirksamere Wider-

legung finden, als sie durch die fast unmittelbar darauf folgende gegenseitige Bezeugung von Freundschaften zwischen Italien und der Türkei geboten werden wird.

Tagesneuigkeiten.

— (Das morsche Venedig.) Wie aus Venedig gemeldet wird, zeigen auch die alten Proturien am Markusplatz in den Mauern bedenkliche Risse, die einen Einsturz befürchten lassen. Die Proturien Bedchie begrenzen mit ihrer auf Kolonnaden ruhenden Renaissance-Front die nördliche Seite des Markusplatzes, die dem eingestürzten Campanile S. Marko gegenüberliegt; sie wurden in der Zeit von 1493 bis 1520 von den großen Baumeistern Pietro Lombardo, Bart, Ruon dem Jüngeren und Guglielmo Bergamasco erbaut und dienten den neun Proturatoren, die mit dem Dogen als Rat der Zehn die Regierung der Republik bildeten, zur Amtswohnung. Heute befindet sich in den Säulengängen nebst den eleganten Läden das Café Quabri. — Auch die Grabeskirche der Dogen von Venedig, S. S. Giovanni e Paolo, zeigt einen bedenklichen Zustand. Dieser Prunkbau italienischer Gotik, nach S. Marko die bedeutendste Kirche Venedigs, bildet mit seinen herrlichen Grabdenkmälern der Dogen und seinen Glasmalereien in den Fenstern ein Museum der Renaissancekunst, und kein Besucher Venedigs wird den wunderbaren Eindruck vergessen, den dieser so reich geschmückte Bau auf ihn gemacht hat. In der Nähe der Kirche erhebt sich bekanntlich das schönste Reiterdenkmal der Erde, das Denkmal des Condottiere Bart. Colleoni. — Es ergibt sich aus allen diesen Meldungen, daß man in Venedig mit dem unbegreiflichen Leichtsinne durch lange Jahrzehnte den Baufall der wertvollsten Bauwerke unbeachtet ließ und daß jetzt enorme Summen notwendig sein werden, um alle die schweren Versäumnisse nur einigermaßen einzuholen.

— (Phantastische Schmuckstücke.) Unlängst war es in Paris, so schreibt eine englische Wochenschrift, Mode, sich mit brasilianischen Leuchtlaternen zu schmücken. Die Insekten, die in ihrer Bewegung durch zierliche Goldfäden gehemmt waren, spazierten auf dem Haar und Halbe der Schönen umher, was höchst eigenartig und reizend wirkte. Nicht minder hübsch war eine Schmetterlingskrone, durch die eine Südamerikanerin ihre Gäste entzückte. Die Insekten waren mit feinen, goldenen Bändern an eine Blumentrone befestigt, die die Wirkung erhöhte und den beschwingten Geflügelern ihre Beschränkung vielleicht weniger lästig machte. Schwarze tote Ameisen werden von den Schönen Neu-Guineas zum persönlichen Schmuck gebraucht. Sie werden auf Schnüre gereiht und dienen als Halsbänder, deren dunkle Farbe durch Muscheln und Perlen gehoben wird. Nur das Bruststück des Insektes wird gebraucht, der Kopf wird fortgeworfen, und der übrige Teil — gegessen. In seiner „Geschichte meines Lebens" erzählt Auguste Hare von einer in der englischen Gesellschaft bekannten Dame, die bei einem Dinner ein so seltsam aussehendes Halsband trug, daß aller Augen immer zu ihr hinüberwanderten. „Oh", sagte die schöne Trägerin, „ich merke, Sie sehen nach meiner Schlange. Ich trage bei heißem Wetter stets eine lebende Schlange um den Hals; sie ist so kühl am Hals." Eidechsen sind mehr als einmal für Toilette gebraucht worden; eine Spanierin trug sogar eine Eidechse mit einer goldenen Schale, auf der ihr Name in Brillanten intruiert war. Ähnlich war die Brosche der Amerikanerin Mrs. Johns, die aus einer kleinen lebenden, bemalten Sumpfschildkröte bestand, deren Schild mit Smaragden und Diamanten besetzt war. Eine reiche Dame der Chicagoer Gesellschaft trägt manchmal ein Halsband, das aus glänzenden und reich gefärbten Steinen zu bestehen scheint. In Wirklichkeit aber ist es aus menschlichen Augen gemacht, die von toten Eingeborenen aus Peru stammen und durch ein besonderes Verfahren wie Edelsteine glänzen. Vor einigen Jahren gelangte in Paris ein Armband zur Versteigerung, das ganz aus Zähnen verschiedener Verbrecher bestand, die die Strafe für ihre Untaten erlitten hatten. An jedem Zahne war ein kleines, goldenes Schild mit dem Namen des Verbrechers, seinem Verbrechen und der erlittenen

Strafe befestigt. Ein Karitätenhändler kaufte dieses Armband für 520 Franken. Ebenso grausig erscheinen die Armbänder, die ein vornehmer Herr seiner Frau schenkte; sie bestehen aus den Knochen seiner eigenen Hand, die amputiert werden mußte. Die polierten Knochen sind durch goldene Schließen verbunden und reich mit Opalen, Türkisen und anderen Steinen besetzt. Ein Ring, der sieben Mördern gekloppt hatte, wurde kürzlich von einem jungen Soldaten als Verlobungsring gewählt, und eine junge Dame aus Norfolk besitzt einen aus dem 18. Jahrhunderte stammenden Gürtel, der aus dem Haar weiblicher Missetäterinnen, welche die höchste Strafe erlitten, angefertigt ist. Mrs. Rance Bartlett in Illinois hat ein Armband, das aus dem Haar von über dreißig früheren Bewunderern gemacht ist. Das Armband erhielt sie als Hochzeitsgeschenk von ihnen, und es besitzt nicht nur diesen Erinnerungswert, sondern hat durch eine schöne Diamantenschleife im Werte von 12.000 Mark auch einen wirklichen Wert.

— (Neues von den Fixsternen.) Die „Königliche Ztg." schreibt: Sir David Gill, der königliche Astronom in Kapstadt, einer der bedeutendsten Himmelsforscher der Gegenwart, hat ein wichtiges Ergebnis seiner Untersuchungen durch eine vorläufige Mitteilung der wissenschaftlichen Welt angekündigt. Es betrifft die Anordnung des Sternenhimmels; die Ankündigung Sir David Gills lautet: „Vorläufige Mitteilung über eine wahrnehmbare Rotation der helleren Fixsterne als Ganzes mit Bezug auf die Gesamtheit der lichtschwachen Sterne." In diesem Titel ist schon ausgesprochen, um was es sich handelt. Zur Erläuterung sei bemerkt, daß Sir David Gill durch Vergleichung der auf der Kapsternwarte mit höchster Genauigkeit bestimmten Stellungen der Fixsterne an der Himmelsbede mit den Angaben früherer genauer Sternkataloge, gefunden hat, daß den helleren Sternen, etwa denjenigen, die man mit bloßem Auge wahrnehmen kann, eine allgemeine Bewegung zukommt, die sich als eine gemeinsame Drehung dieses ganzen Komplexes um ein gewisses Zentrum darstellt. Die lichtschwachen und entfernteren Sterne verhalten sich dieser Drehung gegenüber vollkommen passiv, sie zeigen auch Bewegungen, aber nach anderen Richtungen hin und bekunden damit, daß sie in keiner näheren Beziehung zu dem Schwarme der hellen Sterne stehen. Sir David Gill ist sich der Tragweite seiner wissenschaftlichen Aussprüche wohl bewußt; man darf daher das von ihm veröffentlichte Ergebnis als relativ gesichert und damit eine der wichtigsten Entdeckungen auf dem Gebiete der kosmischen Physik als vollzogen betrachten.

— (Singen der Insekten.) Ein in Europa unbekannter Handel kommt in Japan mehr und mehr in Aufschwung, nämlich der Handel mit singenden Insekten. Mehr als 3000 Personen finden dadurch Arbeit und Verdienst. Gerade um die jetzige Jahreszeit hängen die Japaner unter dem Tore ihrer Häuser winzige Bambuskäfige auf, in die ein oder mehrere Insekten eingeschlossen sind, die, wie unsere Finken und Amseln, die Nachbarschaft durch ihren Gesang erfreuen. Im Juni finden in Tokio, Yokosha und Wito große Märkte statt, auf denen die Liebhaber musizierender Insekten ihre Einkäufe machen können. Ihre Kanarienvögel, ihre Finken und ihre Amseln heißen Kirigirio, Kusa-Hibari, eine Grillenart, und Suzu-Mushi, dessen Gesang an den Klang eines silbernen Glöckchens erinnert. Die Sammler haben auch eine große Vorliebe für eine Froschspezies, den Kojita, dessen Ruf für die Ohren der Japaner eine besonders liebliche Musik ist. Alle diese Tiere werden nach dem „Gill-Blas" künstlich ausgebrütet und zum Singen abgerichtet.

— (Ein Zdyll aus der Vogelwelt) erzählt ein Naturfreund aus dem Dorfe Bucha der „Jenaischen Zeitung": Das Elternpaar von einigen jungen Gartenrotschwänzchen war, nachdem die Jungen bereits aus dem Nest geflogen waren, verunglückt. Das Männchen fand man angeschossen und flügellos, während das Weibchen überhaupt nicht wieder sichtbar wurde. Das lahme Tierchen war nun nicht mehr im Stande, seinen noch sehr unbeholfenen Sprößling Nahrung zuzutragen. Es hielt sich in der Nähe auf, flatterte unruhig hin und her und schien ängstlich. Die laute Klage hatte einen unerwarteten Erfolg, denn es dauerte nicht

die ich draußen im Wirbel der Welt ebensowenig vergessen konnte, wie ich sie hier in der Einsamkeit vergessen hätte."

Und es half ihr nichts, daß sie sich noch eine kleine Weile gegen seine stürmischen Liebkosungen zu sträuben versuchte. Ihr strahlendes Gesichtchen, ihre halb geschlossenen Augen und das selige Lächeln auf ihren Lippen machten doch alle ihre Bemühungen zunichte. So blieb ihr zuletzt nichts anderes übrig, als das Unabwendbare geduldig über sich ergehen zu lassen.

Als die immer weiter zurückweichende Flut ein längeres Verweilen endlich unmöglich machte, nahm Doktor Sartori sein Bräutchen auf die Arme und trug sie durch das leichte Wasser zu dem schwankenden Boote, in das er sich vorsichtig und behutsam wie einen sehr zerbrechlichen Kunstgegenstand niedergleiten ließ.

„In diesem Staatskleide aus Zens Zensens Garderobe kann ich dich freilich nicht heimgeleiten", sagte er mit einem Blick auf seinen Anzug. „Morgen aber — morgen komme ich hinüber um dem Kinderfräulein in aller Form meinen Antrag zu machen. Und diesmal, so hoffe ich, wird er doch wohl keine Zurückweisung erfahren."

Sie lächelte beglückt zu dem großen Manne auf, der fast bis zu den Knien im Wasser stand, und statt aller anderen Antwort bot sie ihm aus freien Stücken zum Abschiede die rosigen Lippen.

In Banden der Leidenschaft.

Roman aus dem Leben von A. Feldern.

(2. Fortsetzung.)

II.

Als Franz von Rottstein Zutta verließ, war er voller Verzweiflung. Durch ihre spöttische Ruhe war sein Zorn auf das höchste aufgestachelt, und er war fest überzeugt davon, daß sie nur mit ihm gespielt und ihn nie geliebt hatte.

Wozu aber dann die ganze Farce?

Wenn sie nur mit ihm ihr Spiel getrieben, wenn sie mit ihm brechen wollte — und an das letztere glaubte er fest — weshalb dann dieses Verhältnis so lange ausdehnen, weshalb noch zuletzt dieses: „Ich liebe dich nur dich!"

Das eine war ihm klar: Nie wollte er sie wiedersehen, die Falsche, die Treulose! Er wollte es ihr beweisen, daß er auch ohne sie zu leben im Stande war; steigen wollte er, berühmt werden — vielleicht würde sie dann einst bereuen, daß sie nicht auf sein Verben eingegangen war.

Und so stürmte er dahin durch die Straßen, durch die schneebedeckten Gänge der Promenaden und Lustgärten, bald ein schneidendes Weh in der Brust empfindend, daß nun alles vorbei sei, bald wieder voll wilden Trostes die Hände ballend. Immer und immer sah er sie vor sich in ihrer sinnberückenden Schönheit,

hörte er ihre Antworten, mit denen sie ihn betört hatte, meinte er ihre Küsse zu spüren.

Und dann gedachte er seines bisherigen öden, freudeleeren Lebens, dessen erster Lichtstrahl, dessen ganzer Inhalt sie gewesen war, und er seufzte auf in ihm schier unermesslich erscheinendem Schmerz.

Franz von Rottstein war der Sohn eines hohen Ministerialbeamten, der bald nach Franzens Geburt starb. Seine Mutter, eine noch junge, lebenslustige Frau, sehr vermögend, hatte wenig Neigung verspürt, das trostlose Dasein einer nur ihrem Kinde lebenden Witwe zu führen. Sie legte nur zu bald die Trauer ab und überließ sich vollständig ihrem feurigen Temperament: sie ritt und fuhr aus, tanzte und unterhielt sich, wie und wo sie konnte. Es fehlte der schönen Frau nicht an Bewerbern jeglicher Art, doch empfand sie eine so unüberwindliche Neigung zur Freiheit, daß sie alle Anträge zurückwies und nur ihrem Vergnügen lebte.

Den stillen, blonden Knaben, ihren einzigen, hatte sie in den ersten Jahren mit geführt, um ihn, sobald er zum Schulbesuche reif war, einem Pensionate anzuvertrauen, und so war Franz herangewachsen in einem einförmigen, liebeleeren Dasein, selten seine Mutter sehend und nach Kinderart wieder und wieder über dem Rätsel nachgrübelnd, warum so viele seiner Kameraden ein Elternhaus, eine Heimat und Verwandte hatten, wohin sie in den Ferien gehen durften, und er allein nicht.

lange, so kam ein Schwalbenpärchen herbei und flog eine Zeitlang zwischen den hilfbedürftigen Tierchen hin und her. Es konnte eine halbe Stunde vergangen sein, bis die Schwalben die Lage erkannt hatten, worauf sie abwechselnd fortfliegen und mit Ähng zurückkehrten. Diese Fürsorge setzten sie etwa vierzehn Tage lang fort, bis die jungen Rotschwänze sich ihr Futter selbst holen konnten. Aber auch des alten Rotschwänzchens nahmen sich die Schwalben an, indem sie ihm Nahrung zutrug.

(Gemütliches von Mr. Balfour.) Der neue englische Premierminister Balfour schläft — so behauptet ein Mitarbeiter der Zeitschrift „King“ — wenigstens zwölf Stunden täglich und manchmal noch länger! Obgleich er seine Reden nicht, wie Sir William Harcourt, Wort für Wort vorbereitet oder sie einem Stenographen diktieren wie Disraeli, „denkt er sie im Bett liegend aus“ und notiert die Hauptpunkte auf einem Blatte gefalteten Propatriapapiers. Dies hält er beim Sprechen in der rechten Hand und schlägt es gegen die Linke, wenn er auf einen Punkt besonderen Nachdruck legen will. Er pausiert selten, um ein Wort zu suchen, und wenn er das nächste Argument überdenken will, nippt er an einem Glase Wasser. Er geht auch gern die Bondstreet entlang und beseht sich die Schaufenster genau.

(Im Zeichen der „Ueberdinge.“) Jeder hat schon einmal in einer russischen Schautel gesehen und mit wonnigem Gruseln sich ausgemalt, was geschehen würde, wenn die kleinen hängenden Gondeln die Drehungen des großen Rades mitmachen und also ihre Insassen oben auf der Höhe auf den Kopf stellen würden! „Warum nicht?“ fragte ein kundiger Amerikaner, und erfand das neueste Volksvergnügen, das Ueberlaruffel, das gegenwärtig im Londoner Archibaldpalast seine Anziehungskraft zeigt. Es ist eine riesige Rutschbahn, deren Mittelstück eine ovale, spitzgestellte Schleife bildet. Auf dieser Bahn laufen kleine Wagen mit rasender Geschwindigkeit in die Schleife hinein, fliegen vermöge der Schwungkraft auf dem inneren Rande der Schleife weiter, so daß alle Insassen eine Weile ihre Köpfe der Erde zudrehen, und laufen dann mit wieder vermehrter Geschwindigkeit aus der Schleife heraus dem hochgelegenen Ende der Rutschbahn zu. Die Bahn ist der Sicherheit wegen in der Mitte mit einer Schiene versehen, deren Kopf der Wagen umschließt. In einer ähnlichen Schleife zeigte vor kurzem ein amerikanischer Radfahrer im Londoner Aquarium seine Kunst, indem er mit rasender Schnelligkeit ihre ganze Windung durchfuhr.

(Eine originelle Kellame.) Ein Kaufhaus in Chicago hat eine originelle Methode eingeführt, seinen Absatz in Spielwaren zu vergrößern. Es hat vor seinem Hause einen Miniaturpark und einen Spielplatz für Kinder eingerichtet, wo diese umsonst mit allerhand Spielzeug beschäftigt werden können, während die Mütter ihre Einkäufe besorgen. Wenn es sich aber darum handelt, fortzugehen, will das Kind sich in der Regel nicht von seinem Spielzeug trennen, und der Mutter bleibt nichts anderes übrig, wenn sie nicht lautes Geschrei hervorrufen will, als das Spielzeug zu kaufen.

Die Krönungsfeier in London.

Aus London, 9. d. M., wird gemeldet: Bei Tagesanbruch verkündeten Artilleriesalven den Beginn des Krönungstages. Die Königssalven von 41 Schüssen wurden im Tower und von 21 Schüssen im Hyde-Park abgefeuert. Schon seit den frühesten Morgenstunden strömte eine zahllose Menschenmenge nach dem Buckingham-Palaste, der den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses bildete. Truppen zu Fuß und zu Pferd marschierten mit Musik durch die Straßen, um Aufstellung zu nehmen. Die zahlreichen Uniformen der verschiedensten Art gestalteten das Bild zu einem äußerst farbenprächtigen, dessen Wirkung durch das klare, heitere Wetter noch erhöht wurde.

Um 10 Uhr vormittags erstrahlte die altherwürdige Westminster-Abtei in glänzender Farbenpracht. Alle Sitze des Gotteshauses, in welchem Grenadiere Spalier bildeten, waren von Offizieren des Heeres und der Marine, von hohen Würdenträgern und Beamten besetzt. Um 11 Uhr 15 Min.

Mit achtzehn Jahren hatte Franz von Rotstein die Universität bezogen, und nun war für ihn eine neue Zeit, weniger durch ernste Studien als durch allerlei Zerstreuungen und Lustbarkeiten ausgefüllt, herangebrochen. Er hatte das Zus erwählt, ohne allerdings Neigung dafür zu verspüren. Sport und Vergnügungen füllten ihm die Tage aus und leerten, trotzdem er keine kostspieligen Passionen besaß, seine Kasse, so daß sein Zuzusch nie ausreichte und die Mutter immer aushelfen mußte. Ramen die Ferien, so unternahm er mit ihr weite Reisen, oder suchte Weltbäder auf und bildete sich so mit der Zeit zu einem gewandten Gesellschafter und eleganten Lebemann aus.

Nam ihm bisweilen eine dunkle Ahnung, daß möglicherweise die Ausgaben die Einnahmen überstiegen, so wußte die Mutter immer aufs neue seine Bedenken zu beschwichtigen, und eines Tages teilte sie ihm sogar mit, daß ihr einziger Bruder, ein sehr wohlhabender Rittergutsbesitzer und dabei Sagesstolz, zu ihren Gunsten testiert habe. So wenig es auch in Franzens Art lag, auf den Tod eines anderen zu rechnen, so war er doch jung genug, diese Versicherung als genügende Bürgschaft für die Zukunft hinzunehmen, ohne weiter darüber nachzudenken, und so lebte er, seiner Mutter gleich, sorglos und ganz nur seinen Neigungen in den Tag hinein.

Ungewöhnlich begabt, hatte der junge Mann, so wenig er gearbeitet, dennoch das erste juristische

erschienen die höchsten Würdenträger des Reiches und nahmen ihren Platz in der Nähe des Thrones ein. Der Herzog von Devonshire trug die Krone, der Marquis Londonderry das Schwert. Ihnen zur Seite schritt Premierminister Lord Balfour, sodann folgten der Lord-Großkanzler Earl of Halsbury und der Herzog von Fife. Inzwischen hatte der Erzbischof von Canterbury seinen Sitz eingenommen. Als Ihre Majestät die Königin die Kirche betrat, scholl ihr von den Schülern von Westminster der Ruf entgegen: „Vivat Regina Alexandra!“ Ihre Majestät die Königin, deren Schleppe von acht Pagen getragen wurde, verfügte sich sofort zu ihrem Thronessel. Kurz darauf verkündete Musik die Ankunft Ihrer Majestät des Königs in der Abtei. Die ganze Versammlung erhob sich von den Sitzen und brach in den Ruf aus: „Vivat Rex Eduardus!“ Seiner Majestät dem Könige folgten die Edelleute mit den königlichen Regalien und zahlreiche hohe Würdenträger. Seine Majestät der König schritt auf den im Vordergrund des Thrones für ihn bestellten Sitz zu, verneigte sich vor der Königin und kniete zum Gebete nieder.

Hierauf begann unter Fanfarenklängen die Zeremonie der Recognition, die unter wiederholten stürmischen Zurufen vor sich ging. Sodann folgte die Kommunion. Seine Majestät der König hörte die Verlesung des Evangeliums stehend an und beantwortete die an ihn gerichteten Fragen mit fester, starker Stimme. Hierauf reichte sich die Unterzeichnung des feierlichen Eides.

Kanonensalven im Hyde-Park und im Tower verkündeten um 12 Uhr 40 Min. die Krönung Seiner Majestät des Königs Eduard VII. Eine Viertelstunde später wurde die Krönung Ihrer Majestät der Königin vollzogen. Nach Beendigung der Zeremonien erhob sich die ganze Versammlung und brach in den Ruf aus: „God save the king and the kingdom!“ Die Feierlichkeit war kurz nach 1 Uhr beendet.

Die Rundgebungen waren nach der Rückkehr der königlichen Majestäten vor dem Buckingham-Palaste so stürmische, daß sich Ihre Majestäten der König und die Königin auf dem Balkon zeigen mußten. Als die Menge Seiner Majestät des Königs, welcher das Staatsgewand und die Krone trug, anstichtig wurde, bereitete sie ihm große Ovationen, die sich steigerten, als Ihre Majestät die Königin hervortrat.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

(Inspektion durch den Eisenbahnminister.) Aus Belde, 9. d. M., wird gemeldet: Eisenbahnminister R. v. Wittel besichtigte gestern in Begleitung des Sektionschefs Wurm die Kraftanlage am Rotweinfall und die Tunnelarbeiten bei Birnbaum nebst den Installationsanlagen.

(Personalnachrichten.) Seine Excellenz der Herr Feldmarschall-Leutnant Rudolf Edler v. Chabanne hat sich gestern abends in Begleitung des Divisions-Generalsstabschefs Majors von Launing nach Adelsberg begeben.

(Militärisches.) Eingetieft wird mit 1. September 1902 als Lehrer bei der Infanterie-Radettenschule in Kamenitz der Hauptmann I. Klasse des Generalstabskorps Josef Hiltl, zugeteilt dem 28. Infanterie-Truppendivisionskommando in Laibach. Weiters wird eingetieft der Militärjurat II. Klasse Johann Marasich zum Garnisonsspital Nr. 8 in Laibach. — Transferiert werden: der Oberarzt Dr. Theodor Wehle vom Garnisonsspital Nr. 8 in Laibach zum Infanterieregiment Nr. 52 und der Oberarzt Dr. Rudolf Drahotab vom Garnisonsspital Nr. 1 in Wien zum Garnisonsspital Nr. 8 in Laibach; ernannt mit 1. April 1902; der Hauptmann I. Klasse Leo Söfer, überkomplet im Infanterieregiment Nr. 97, von der Infanterie-Radettenschule in Lemberg in den Präsenzstand des Infanterieregiments Nr. 80; der Oberleutnant Hermann Holzner von der Militär-Unterrealsschule in St. Pölten, überkomplet im Infanterieregiment Nr. 98, in den Präsenzstand des Infanterieregiments Nr. 17, und der Hauptmann II. Klasse Roman Nisch des Infanterieregiments Nr. 17 zur Infanterie-Radettenschule in Königsfeld (im Regiment überkomplet geführt).

Examen mit Glanz bestanden und wurde nun als neugebackener Referendar an dem Amtsgericht einer Kleinstadt beschäftigt. Er war kaum daselbst warm geworden, als ihn eine Stobsbotschaft — gänzlich unvorbereitet — traf. Sein Vormund teilte ihm mit, daß seine Mutter fast ihr ganzes bedeutendes Vermögen nach und nach aufgenommen habe und daß nach Dedung aller Schulden nur ein geringfügiges Kapital verbleibe.

Diese Nachricht betäubte ihn zuerst vollständig. Bald aber wurde seine männliche Natur wieder wach. Er erinnerte sich seiner Mutter, die unter dem allerdings selbstverschuldeten Schlage mehr leiden mußte als er selber. Sie nahm die Nachricht indes ziemlich gleichmütig auf und tröstete sich wie gewöhnlich mit der Erbschaft ihres Bruders, obgleich derselbe noch in den fruchtigsten Jahren stand. Aber wie erschraf sie, als bald nach der Katastrophe ein Brief von eben diesem Bruder eintraf, in welchem er sich kurz und bündig von seiner leichtsinnigen Schwester und ihrem nicht viel besseren Fröchtchen von Sohn los sagte. „Ich ziehe es vor, mein schönes Langenau für eine mildtätige Stiftung zu bestimmen, als es solchen Verschwendern zu hinterlassen, die es doch nur so schnell als möglich dem Vorangegangenen nachschicken würden!“ schloß die Epistel des offenbar hochgradig erzürnten Mannes.

(Fortsetzung folgt.)

— (Höhere Töchter Schule in Laibach.) Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat der Stadtgemeinde Laibach zur Erhaltung ihrer Kaiser Franz Josef I. höheren Töchter Schule für das Solarjahr 1902 eine Staatssubvention von 2000 K bewilligt.

— (Aus der Sitzung des k. k. Bezirksschulrates Littai.) Bei der am 8. d. M. abgehaltenen Sitzung des k. k. Bezirksschulrates Littai wurden, nachdem der Vorsitzende die Beschlussfähigkeit konstatiert hatte, vorerst die seit der letzten Sitzung kurrent erledigten Geschäftsstücke vorgelesen, worauf der Bezirkschulinspektor den pro 1901/1902 verfassten Jahresbericht zum Vortrage brachte. Sodann wurde über die Remunerationen der Notsschullehrer im Bezirke für das verflossene Schuljahr der Beschluss gefasst und höheren Orts zur Annahme empfohlen. Rücksichtlich der Besetzung der Lehrstelle in Sittich wurde dem k. k. Landesschulrate der bezügliche Fernanvorschlag erstattet. Der Antrag auf Pensionierung eines Oberlehrers wurde zum einhelligen Beschlusse erhoben. Das Gesuch einer Lehrerin um Bewilligung einer Gelbbaushilfe wurde befürwortend höheren Orts vorgelegt; ebenso wurde das Gesuch um Flüssigmachung des gesetzlichen Sterbequartals nach einer Lehrerin in einer für den Wittstiller günstigen Weise erledigt. Nachdem noch der einhellige Beschluss gefasst worden war, die Lehrstelle in Obergurt zur provisorischen Besetzung durch eine weibliche Lehrkraft auszuscheiden, wurde die Sitzung geschlossen.

— (Erledigte Militär-Stiftungsspläge.) Aus der Schwarzenbergischen Monarchie: Stiftung ein Platz jährlicher 200 K auf die Dauer von drei Jahren für verbiente, mittellose, dem aktiven Heere angehörige k. u. k. Offiziere vom Hauptmann oder Rittmeister abwärts. Die Gesuche sind bis 10. September d. J. dem vorgesetzten Kommando vorzulegen. — Aus der Franz Josef von Faltischen Witwen- und Waisensstiftung ein Platz jährlicher 200 K und drei Plätze à 100 K jährlich auf die Dauer des Wittens, beziehungsweise des unverstorbten Standes für mittellose Witwen und Waisen nach vor dem Feinde gefallenen Offizieren und Mannschafspersonen des k. u. k. Heeres. Den Gesuchen, welche bis 20. Oktober 1902 der Evidenzbehörde einzusenden sind, ist ein ärztliches und ein Mittellosigkeitszeugnis, dann der Totenschein des Vaters, beziehungsweise des Vaters, beizufügen. — Aus der Majorswitwe Anna von Strassan-Stiftung jährlicher 646 K 40 h nach der Zahl der besonders hilfbedürftigen Bewerber mit einmaliger Beteiligung, für mittellose Waisen, deren Väter als Offiziere des Soldatenstandes im k. u. k. Heere gebient haben, vor dem Feinde gefallen oder infolge erlittener Verwundungen oder im Dienste überkommener Defekte gestorben sind. Die aus Ungarn gebürtigen oder dortselbst domizilierenden anspruchsberechtigten Waisen haben den Vorzug. Die Gesuche sind unter Anschluß des Tauf- oder Geburtscheines und eines Mittellosigkeitszeugnisses bis 15. Oktober 1902 der zuständigen Evidenzbehörde vorzulegen. — Ein Platz aus der Dr. Anton Scherzhorst-Stiftung jährlicher 16 K 80 h mit einmaliger Beteiligung für arme, schwer verwundete Invaliden. Aus Judmangel in Schlesien gebürtige Invaliden haben den Vorzug. Die Gesuche sind unter Anschluß des Tauf- oder Geburtscheines bis 20. September 1902 an die Evidenzbehörde einzusenden. — Ein Platz aus der Sarajewo-Stiftung vom k. u. k. Major Franz Jaitner, für Offiziers-Witwen und Waisen jährl. 250 K mit einmaliger Beteiligung. Hierauf haben Anspruch in erster Linie hilfbedürftige Witwen und elternlose Waisen jener mobilisiert gewesenen k. u. k. Reserve-Offiziere des Soldatenstandes, welche im Jahre 1878 im Okkupationsgebiete gefallen oder an Verwundung oder Krankheit gestorben sind. In zweiter Linie hilfbedürftige Witwen und elternlose Waisen der vor dem Feinde gefallenen Berufsoffiziere des Soldatenstandes, mit Bevorzugung jener, deren Väter, beziehungsweise Väter, während der Okkupation im Jahre 1878 gefallen sind. Die Gesuche sind bis 1. Oktober 1902 der Evidenzbehörde unter Anschluß eines Mittellosigkeitszeugnisses, des Totenscheines des Vaters, beziehungsweise Vaters und der Mutter, einzusenden. — Von Witwen auch der Trauscheine. — Ein Unteroffiziersplatz jährlicher 105 K auf Lebensdauer aus dem böhmischen Invalidenfond vom Jahre 1848/1849 (Graf Rabekth-Abteilung) für im Feldzuge 1848/1849 invalid gewordene, aus Böhmen gebürtige Militärs und Feldbärge, dann Witwen und Waisen der in diesem Feldzuge gefallenen oder sonst in der Dienstleistung gestorbenen Soldaten. Mit dem Gesuche sind folgende Beilagen bis 1. September 1902 an die Evidenzbehörde einzusenden: Nachweis, daß der Wittstiller aus Böhmen gebürtig und im bezeichneten Feldzuge invalid geworden ist. Bei Witwen und Waisen: Nachweis, daß der Gatte (Vater) in diesem Feldzuge gefallen oder sonst in der Dienstleistung gestorben ist.

— (Der Oberste Gerichtshof über die Anwendung der Schusswaffen gegen Zivilisten.) Durch das vor einigen Tagen gefällte Urteil des Obersten Gerichtshofes ist ein Prozeß beendet worden, der durch fünf Jahre geführt wurde. Es handelte sich bei demselben um die Frage, ob für Schäden, die durch die vorchriftsmäßige Anwendung der Waffe seitens der Militärpersonen entstanden sind, überhaupt eine Schadenerschaftpflicht existiert, bezw., ob die ordentlichen Gerichte berechtigt sind, solche Anwendung von Waffengewalt zu überprüfen. Das Substrat der Klage war in kurzem folgendes: Im Jahre 1896 gab ein bei einem Pulvermagazin stationierter Soldat gegen ein Holzfuhwerk, das auf den Anruf „Halt!“ nicht stehen geblieben war, im Sinne der Vorschriften des Dienstreglements einen scharfen Schuß ab und tötete damit ein Pferd im Werte von 800 K. Der Besitzer desselben strengte, nachdem das Kriegsministerium jeden Schadenersatz abgelehnt hatte, eine Reihe von Prozessen an, welche die politischen Behörden und auch das Reichsgericht beschäftigten und endlich vor den Obersten Gerichtshof gelangten. Dieser wies die

Schadensprüche des Pferdebesizers ab und fällte hiebei folgende Entscheidung: „Ueber den Gebrauch der Waffe durch einen Soldaten haben ausschließlich seine militärischen Vorgesetzten zu entscheiden, was sich aus der Einrichtung und Struktur des Heeres und dessen Stellung im ganzen Staatsorganismus ergibt. Die hierzu allein berufenen Militärbehörden haben festgestellt, daß der Soldat von der Waffe verschriftsmäßigen Gebrauch machte, und es steht den Gerichten nicht das Recht zu, die Richtigkeit der Entscheidungen der kompetenten Militärbehörden zu überprüfen, und zwar auch nicht nach der neuen Zivil-Prozessordnung.“

— (Personalnachrichten.) Aus Rudolfswert wird uns unter dem 10. d. M. geschrieben: Gestern nachmittags traf der hochwürdigste Herr Bischof von Veglia, Dr. Anton Mahnič, zum Besuche des hochw. Herrn Propstes Dr. Elbert ein; heute nachm. besuchte er in Bad Töplitz den hochwürdigsten Herrn Bischof von Triest, Dr. Franz Nagl, und kehrte abends wieder in die Propstei zurück. Bischof Dr. Nagl dürfte bis zum 24. d. M. in Töplitz verbleiben.

— (Ernennung.) Der absolvierte Jüngling der k. und k. Infanterie-Kadettenschule Stanislaus Levec wurde zum Praktikanten beim k. t. Finanz-Rechnungsdepartement in Laibach ernannt.

— (Krainische Ärztekammer.) Bei der den 17. Juli stattgefundenen Wahl in die krainische Ärztekammer wurden nachstehende Ärzte gewählt: I. Wahlgruppe: Dr. Anton Arto in Bischofslad, Stellvertreter: Dr. Franz Kogoj in Kronau; II. Wahlgruppe: Dr. Janko Marolt in Oberlaibach, Stellvertreter: Dr. Johann Premrov in Vittai; III. Wahlgruppe: Dr. Peter Franceschi in Rudolfswert, Stellvertreter: Dr. Alois Homan in Ratlschach; IV. Wahlgruppe: Dr. Erich Schreyer in Gottschee, Stellvertreter: Dr. Ant. Schifferer in Reifnitz; V. Wahlgruppe: Dr. Karl R. v. Bleiweis in Laibach, Stellvertreter: Dr. Joh. Erzen in Adelsberg; VI. Wahlgruppe: Dr. Emil Bod in Laibach, Dr. Vinzenz Gregorič in Laibach, Dr. Edo Slajmer in Laibach, Dr. Alfred Eder von Valenta in Laibach; Stellvertreter: Dr. Julius Schuster, Dr. Hans Högl, Dr. Johann Geiger, Dr. Johann Kopriva, alle in Laibach. Am 9. d. M. abends 6 Uhr fand im Bureau der Kammer die konstituierende Sitzung statt. Als Vertreter der Regierung fungierte der k. t. Landes-sanitätsreferent Dr. Franz Zupanc. Es wurden gewählt: Dr. Karl Ritter von Bleiweis (Präsident), Dr. Emil Bod (Stellvertreter), Doktor Vinzenz Gregorič (Schriftführer); außerdem zu Kammervorstandsmitgliedern: Dr. Anton Arto, Dr. Alfred Eder von Valenta; als Stellvertreter in den Kammervorstand: Dr. Edo Slajmer, Dr. Johann Kopriva; als Delegierte in den k. t. Sanitätsrat: Dr. Peter Franceschi und Dr. Janko Marolt, Stellvertreter: Dr. Anton Arto, Dr. Erich Schreyer.

— (Todesfall.) Heute nachts starb hier Herr Anton Laharner, Professor an der hiesigen Staats-Oberrealschule, nach langem, schwerem Leiden, im 53. Lebensjahre. Herr Laharner hatte sich wegen seiner liebenswürdigen Charaktereigenschaften sowohl bei der studierenden Jugend als auch bei allen, die mit ihm in nähere Berührung kamen, großer Hochachtung zu erfreuen.

— (Die Laibacher Vereinskasse.) veranstaltete gestern nachmittags in Roslers Restaurationsgarten ein Volksfest, an welchem auch die Gesangsvereine „Slavec“ und „Jubljana“, ersterer unter Leitung des Herrn Benisek, letzterer unter Leitung des Herrn Detleva mitwirkten. Die Unterhaltung erfreute sich eines so ausgezeichneten Besuches, daß bald nach dem Beginne alle Plätze besetzt waren und daß Tische und Sessel aus der Stadt herbeigeschafft werden mußten. In dem geräumigen Garten entwickelte sich alsbald ein sehr reges Leben; es wechselten Vorträge der Vereinskasse mit Gesangsnummern ab, dazwischen funktionierte eine Zugpost mit Ansichtskarten, eine telephonische Sprechstelle u. Unter den Musiknummern erzielten die automatischen Figuren lebhafteste Heiterkeit, die Gesangsvorträge fanden insgesamt reichen Beifall. Eine Glückslotterie brachte den Gewinnern an 300 schöne Gewinne; zur selben hatten insbesondere die Firmen Krisper und Schmitt in dankenswerter Weise beigegeben. Im Laufe der Unterhaltung gab es auch einen reichlichen Korianbolitorso und in den Abendstunden ein Kunstfeuerwerk, sowie eine sehr angeregte Tanzunterhaltung. Sowohl der Verein als das Publikum dürften also alles in allem gestern wohl auf ihre Rechnung gekommen sein.

— (Gewerbebewegung in Laibach.) Im Monate Juli haben in Laibach Gewerbe neu angemeldet, bezw. Konzeptionen erhalten: Ferdinand Trumler, Auerspergplatz Nr. 1, Baumeistergewerbe; Maria Stampfl, Theaterstiege Nr. 3, Galanteriewarenhandel; Peter Emil Grafi, Wienerstraße Nr. 44, Holzhandel; Johann Progar, Bahnhofgasse Nr. 31, Verkauf von Speisen, Kaffee und Tee; Anna Sagerz, Floriansgasse Nr. 24, Handel mit Landesprodukten; Rosa Pavset, Martinsstraße Nr. 36, Gast- und Schankgewerbe; Firma J. Urbina, Alter Markt Nr. 17, Kleinvertrieb von gebrannten geistigen Getränken; Barthelmä Bahovec, Petersstraße Nr. 2, Handel mit Papier, Schreib- und Zeichenrequisiten; Helene Razingar, Römische Nr. 19, Damenkleiderei; Johann Zupan, Linhartgasse Nr. 4, Gemischtwarenhandel; Johann Bobbersch, Bogacarpfatz, Verkauf von Obst und Grünzeug; Jakob Tröck, Rain Nr. 4, Bädergewerbe; Peter Sterk, Floriansgasse Nr. 1, Gemischtwarenhandel; Blasius Zabbi, Karlsbaderstraße Nr. 13, Verkauf von Speisen, Kaffee und Tee; Josefina Jerina, Karlsbaderstraße Nr. 13, Verkauf von Lebensmitteln; Elisabeth Pip, Petersstraße Nr. 71, Verkauf von Obst. — Anheimgesagt, beziehungsweise faktisch aufgelassen wurden folgende Gewerbe: Agnes Smrekar, Trubergasse Nr. 2, Handel mit Papier, Schreib- und Zeichenrequisiten; Franz Urbina, Alter Markt Nr. 17, Kleinvertrieb von gebrannten geistigen Getränken; Anton Kregar, Martinsstraße Nr. 36,

Gast- und Schankgewerbe; Franz Lamovec, Petersstraße Nr. 2, Verkauf von Schuhwaren; Franz Kocmur, Triesterstraße Nr. 27, Bädergewerbe; Rosa Kree, Fluggasse Nr. 2, Verkauf von Würsteln und Brot.

— (Ertrunken.) Am 8. d. M. wurde der 7-jährige Sohn des Eisenbahnwagenuntersuchers Johann Legat in Gräfte bei St. Peter (Innertrain) im Sammelteiche der k. t. priv. Südbahngesellschaft ertrunken aufgefunden. —

— (Feuerwehrgesellschaft in Stein.) Gestern gab es in Stein ein Feuerwehrgesellschaft, zu welchem 143 Feuerwehreinheiten aus ganz Krain über 400 Mitglieder entsendet hatten. Wie man uns berichtet, prangte anlässlich des 20-jährigen Bestandes der Steiner Feuerwehr und der feierlichen Einweihung des neuen Spritzenhauses die ganze Stadt im Flaggenschmuck. Vorläufig sei über den Verlauf des Festes, auf dessen Programme sich auch die diesjährige Generalversammlung des Verbandes der krainischen Feuerwehren befand, folgenbes erwähnt: Die Gäste wurden auf dem Bahnhofe unter Pölerschüssen festlich empfangen und begrüßt. In der sohin abgehaltenen Hauptversammlung des Feuerwehrverbandes wurden die Herren: Seine Excellenz Landespräsident Freiherr v. Hein, Landeshauptmann v. Detela und Landesausgleichsbeiziger Grasselli zu Ehrenmitgliedern ernannt. Um 1/2 12 Uhr fand die Einweihung des Feuerwehrheimes durch den Herrn Dekanten Lavrenčič unter zahlreicher Assistenz statt; bei dem im Hotel „Fischer“ veranstalteten Bankette, an welchem sich über 300 Personen beteiligten, wurde eine Reihe von Trinksprüchen, darunter der erste von Herrn Feuerwehrhauptmann Hajdiga (Stein) auf Seine Majestät den Kaiser, ausgebracht. Am Bankette nahm unter anderen auch Herr Oberlandesgerichtsrat Dr. Ferjančič teil.

— (Ein Gartenkonzert vor dem Schlosse Haasberg) gab die Musikkapelle des Infanterieregiments Nr. 27 den 8. d. M. abends, als dasselbe eben in Planina während des Marsches nach Zirknitz rastete.

* (Unglücksfall.) Der Steueramtsbeamte Johann Dietrich in Vittai fuhr Samstag mit einem Wagen aus Vittai gegen Ragbeto in Untertrain. Beim Aussteigen fiel er zu unglücklich, daß er sich das linke Bein zweimal brach. Der Verunglückte wurde ins Landeshospital überführt.

* (Gefährlicher Dieb.) Der schon oft wegen Diebstahles bestrafte, stechbrieflich verfolgte Josef Wohlsant, gewesener Kellner aus Selo bei Laibach, wurde wegen Verbrechens des Diebstahles, das er in Steiermark begangen hatte, verhaftet. Er hatte sich in Laibach vagierend aufgehalten.

* (Fahrrad Diebstahl.) Dem Beamten beim Landesausgleichsamt August Butovic wurde in der Nacht vom 9. auf den 10. d. M. aus der neuen landeschaftlichen Burg ein neues Fahrrad im Werte von 380 K gestohlen. Butovic hatte das Rad im Vorhause über die Nacht stehen gelassen.

* (Rauferei.) Zwischen vier Knechten des Georg Dolener entstand gestern mittags eine Rauferei. Die Polizei mußte intervenieren und verhaftete drei Knechte. Die Verhafteten waren alle leicht verletzt. Unter den Raufenden befanden sich auch zwei Brüder, namens Jakob und Franz Podtrajsek.

* (Entwischen.) Der beim Baue der neuen landeschaftlichen Burg beschäftigte Zwängling Josef Tratnik ist Samstag nachmittags entwichen und konnte bisher nicht zu stande gebracht werden.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Zum Wiederaufbau des Campanile von San Marco.) Fast alle italienischen Theater-Gesellschaften, gleichviel ob groß oder klein, veranstalten Sondervorstellungen, deren Ergebnis zu Gunsten des Wiederaufbaues des Campanile von San Marco in Venedig bestimmt ist. So in Mailand die volkstümlichen Komiker Zago und Ferravilla, im Teatro Felice zu Venedig Tamagno, um welchen der Bariton Caschmann, der Bassist Navarrini und die Sopranistin Regini sich scharten. Das Theater war bis zum letzten Platz ausverkauft, das Fremdenelement stark vertreten. Tamagno wurden Ovationen dargebracht. Es wurden bei 11.000 Lire eingenommen.

— („Schule und Haus.“) Die August-Nummer dieser Elternzeitung hat folgenden Inhalt: Die Kulturarbeit der Mütter. Von J. Zelem. — Geistige Erziehung: Ueber Erziehungsfinden des Hauses. Von Rudolf Schiroky (Schluß). — Gesundheitspflege: Volks-Nahrungs- und Genusmittel. Von Julius Olbrich. — Aus der Kinderwelt: Meine zwei Kleinen. Von Dr. Emanuel Witzlaczil (Fortsetzung). — Geseftliche Bestimmungen: Schüleraufnahme an Volks-, Bürger- und Mittelschulen, an Lehrern- und Lehrern-Bildungsanstalten sowie an den Bildungstursen für Arbeitslehrerinnen und Kindergärtnerinnen. — Beurteilungen: I. Werke für die Jugend. II. Werke für Erwachsene. — Sprechhalle. — Allerlei Wissenswertes. — Erzählungen: Madame Turandot. Novelle von Karl Ed. Klopfer (Fortsetzung). — Den Großen für die Kleinen: Der Kornengel. Von Th. Sp. — Erntezeit. Von J. Trojan.

— (Der neue Brodhau.) Um sich über Wesen, Ausbehnung und Rechtsverhältnisse des Handels und seine vielfachen Einflüsse auf das Leben der Völker zu unterrichten, bietet die Neue Revivier-Zubildungs-Ausgabe von Brodhau's Konversations-Lexikon, von der soeben der achte Band erschien, die beste Gelegenheit. Dem Artikel „Handel“ und den sich daran anschließenden Stichworten sind nicht weniger als 30 Seiten gewidmet. Natürlich kommen dabei auch die Handelsverträge zur Sprache, und der neue Brodhau gibt eine dankenswerte Uebersicht über den gegenwärtigen Stand der Vertragsbeziehungen des Deutschen Reiches. Auch mit diesem neuen Bande, der wie seine Vorgänger mit künstlerischen farbenreichen Tafeln, genauen, übersichtlichen bunten Karten und Plänen und mit instruktiven Holzschnitttafeln ausgestattet ist, legt der neue Brodhau alle Ehre ein. Das nedische Alphabet würfelt natürlich wieder eine Menge von

Artikeln zusammen, die untereinander nur durch den gleichen Anfangsbuchstaben verwandt sind, die aber beweisen, daß das Wort auf allen Gebieten seinen Vorrang behauptet. Bis in die neueste Gegenwart fortgeführt sind die großen Artikel Großbritannien, Griechenland u. s. w. Ihnen reiht sich ein ausführlicher Artikel über Hamburg an, ausgestattet mit einem ganz neuen großen Stadtplan und einer Karte der Umgebung. Ueberhaupt kann der Apparat an Karten und Plänen als unübertrefflich bezeichnet werden. Ausgezeichnete biographische Artikel sind die über Goethe, Gustav Adolf, Habsburg mit 4 Stammbaumtafeln, in denen die ganze Entwicklung des weitverzweigten Geschlechtes übersichtlich dargestellt wird. Auch finden sich Artikel über Persönlichkeiten, die man in anderen Werken dieser Art vergeblich gesucht haben dürfte, wie den Sozialpolitiker Göhre, den russischen Dichter Gorkij, den Maler Otto Greiner u. s. w. u. s. w. Vorzüglich sind dann die technischen Artikel z. B. über Heizung, Heizmaterialien, oder über Heißluftmaschinen, Hemmräder u. s. w. Ein besonderes Interesse beansprucht der Artikel über Heerwesen, dem eine treffliche Karte beigegeben ist, welche die Garnisonen der Infanterie, Artillerie, Kavallerie u. s. w. aller europäischen Staaten zeigt und dadurch ein Bild des bewaffneten Friedens gibt. Die gewaltigen Rüstungen der Hauptstaaten werden dadurch erst recht verständlich. Daneben ist der Artikel „Handfeuerwaffen“ zu erwähnen, welcher eine vorzügliche Uebersicht über die Bestrebungen der Großmächte bietet, sich die beste Handfeuerwaffe zu sichern. Alles in allem ist der achte Band in jeder Hinsicht so trefflich geraten, wie seine Vorgänger, und es ist eine besondere Freude, zu konstatieren, daß nun schon die Hälfte dieses Monumentalwerkes vorliegt.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Die Krönungsfeier in London.

London, 10. August. Dem heute veröffentlichten Bulletin zufolge überstand der König die Krönung sehr gut. Er zeigte wenig Ermüdung und verbrachte die Nacht gut. Das Allgemeinbefinden ist in jeder Hinsicht zufriedenstellend. — Die Veröffentlichung von Bulletins wurde nunmehr eingestellt.

Der Kulturkampf in Frankreich.

Lesneven, 10. August. Unter den Einwohnern von St. Mées ist eine Spaltung eingetreten. Ein Teil der Bevölkerung bezichtigt den Abbe Sahraud des Verrates an ihrer Sache, weil er Gewalttätigkeiten widerrief, und veranstaltete gegen ihn Demonstrationen.

Macon, 10. August. Der Präsekt suspendierte vier Maires im Departement Saone-et-Loire wegen in Betreff der Kongregationen begangener Handlungen.

Angers, 10. August. Der Gerichtshof von Chalei verurteilte in contumaciam zwei Priester zu acht Tagen, beziehungsweise einem Monate Gefängnis, wegen Verletzung der an Schulgebäuden angelegten Siegel.

Die Revolution auf Haiti.

New York, 9. August. Nach einem Telegramme aus Port-au-Prince griffen 400 Freiwillige, Anhänger des Präsidialkandidaten Fouchard, und ein Regiment regulärer Truppen am 8. d. M. abends die Anhänger Firmins bei Goube le petit an. Nach erbittertem Kampfe zündeten letztere die Stadt an und flohen. Die Stadt ist bis auf zwei deutschen Untertanen gehörige Gebäude niedergebrannt. Fünfzig Anhänger Firmins wurden getötet und 15 verwundet, welche letztere in ein Haus flüchteten, das mit ihnen verbrannte. Die Verluste der Angreifer sind groß.

Messina, 10. August. In der Nähe der Küste von Kalabrien fand man ein altes spanisches Schiff mit mehreren Kanonen, von denen vier das spanische Wappen und die Jahreszahlen 1632 und 1640 trugen. Das Schiff dürfte während des zu dieser Zeit zwischen Frankreich und Spanien geführten Krieges gesunken sein.

Washington, 9. August. Präsident Roosevelt genehmigte den Plan der Commercial Pacific Cable Company, mit welchem sich der Kongreß kürzlich beschäftigt hatte, ein Kabel von San Francisco nach China über Hawaii, Guam und die Philippinen zu legen.

Von namenlosem Schmerz gebeugt gibt Frau **Januh Laharner** im eigenen und im Namen ihrer Tochter **Marianne** allen Verwandten und teilnehmenden Freunden die tiefbetäubende Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Vaters, bezw. Vaters, des Herrn

Anton Laharner

I. I. Professors an der k. k. Staats-Oberrealschule

welcher am 11. August 1902 um halb 3 Uhr früh nach langem, schmerzvollem Leiden, mit den heil. Sterbesakramenten versehen, in seinem 53. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren Verstorbenen wird Dienstag, den 12. August, um 5 Uhr nachmittags im Trauerhause Gornpasse Nr. 4 feierlich eingeseget und sodann auf dem Friedhofe zu Sankt Christoph im eigenen Grabe zur letzten Ruhe beigelegt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Tirmauer Pfarrkirche gelesen.

Laibach am 11. August 1902.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Erdmann Gräfer, Das schlanke, blasse Mädchen, K 3.
— Paul C., Das Leben, K 2.40. — Skram M., Kunst
Landberg, die Geschichte einer Ehe, K 2.40. — Marie-
Wabeleine, Auf Appros, K 4.20. — Wenden S., Die
Tote, eine Artfengeschichte, K 3. — Janitsch Maria,
Die neue Eva, K 3. — Tard S., Eine neue Faustklärung,
K 2.40. — Webedind Frant, So ist das Leben, K 2.40.
— Dymet G., Sinkende Sonnen, K 3.60. — Dymet G.,
Georg Freiherr v. Traum im Süden, K 2.40. — Bayer G.,
Geschichte, K 3.60. — Polenz Wilhelm v., Thessa Südelind,
K 12. — Joliet Charles, Gessprengte Fesseln, K 1.20. —
Prigge-Broot M., Entehrt! K 2.40. — Hippmann J.,
Entschleierter Bühnenzauber, K 2.40. — Vaforest Dubut de,
Das Mädchen für alles, K 3.60. — Stenglin Felix v.,
Berufung, K 2.40. — Tolstoi A. N., Julius, K 1.20. —
Kadich Heinrich v., Aus dem Tagebuche eines Sonntags-
jägers, K 1.80. — Spizer Josef, Erlebtes und Erdachtes,
K 1.20. — Püttner Jane, Italienisches Novellenbuch,
K 3.60. — Gerdes Marie, Weil ich ihm alles gab...
K 1.20. — Thoma E., Die Hochzeit, K 2.40. — Rey-
mond M., Amor im Rosenbüsch, K 2.40. — Raymond M.,
Amor auf Schleichwegen, K 2.40. — Diegel, Dr. C. F.,
Leitfaden für den Unterricht im technischen Zeichnen, 3, K 1.20.
— Loria, Dr. Gino, Spezielle algebräische und transgen-
derente Kurven, K 19.20. — Werder S., Frühling-
stürme, K 1.20. — Tschow Anton, Ein Duell, K 1.20.
— Schwerin, J. Gräfin, Lebenswege, K 2.40. — Sien-
kiewicz S., Die Kreuzritter, K 2.40. — Schlicht, Frei-
herr v., Was ist los? K 1.20. — Mühlhausen B., Der
Bratenleutnant, K 2.40. — Gortij M., Orlov und seine
Frau, K 1.20. — Berlow R., Um seinetwillen, K 2.40. —
Köhler Oswald, Wunder des Kosmos, Bf. 1, K 30. —
Köhler Oswald, Welterschöpfung, Weltuntergang, Bf. 1,
K 30. — Kist Adele, Die Baronsche, K 3.60. — Chr.
Dietz Grabbes Werke, Bd. 1/2, K 6. — Werssa-
jew B., Denkmäler eines Arztes, K 2.40. — Gimbel R.,
Die Konstruktionen der Wimbelschen Waffensammlung, K 24.
Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr &
Frb. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 8. August. Lehmann, Brühl, Lehrer, Dessauer,
Richelewski, Rste., München. — Mandl, Lemberger, Gultre,
Barth, Rste., Graz. — von Tschow, Gutsbesitzer, Vened.
Privat, Treffen. — Fischer, Vindl, Tisch, Fruch, Mayer, Ma-
rian, Schona, Fritsch, Kolrud, Rste.; Pagg, Chöniß, Beamte,
Hildorf. — Dr. Dajofal, Advokat, f. Familie; Vink, Jarovnik,
Private, Brunn. — Schneider, Professor, f. Frau; Krone, Rfm.,
Kinz. — Grubisch, Dr. med.; Adam, Bruner, Private, Trieste.
— Bacharigg, Grafauer, Rste., Unzmarkt. — Inhard, Nagel,
Private, f. Familie, Remscheid. — Prohaska, Professor, f. Fa-
milie, Prag. — Graf Straßoldo; Wencari, Rfm., Wdrz.

Bunger, Dr. Lenble, Wiser, Rste., Ruffstein. — Adamovič, Rfm.;
Frank, Privat, Lundenburg. — Kippers, Ingenieur; Rindl,
Privat, Pola. — Bacher, Beamter, Nürnberg.

Lottoziehung vom 9. August.

Triest: 87 54 67 60 90
Linz: 15 74 52 46 29

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Augst	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimeter
9	2 u. N.	735.7	16.2	WB. mäßig	Gewitterregen	
	9 u. N.	737.2	15.1	ND. schwach	heiter	
10.	7 u. N.	738.9	13.9	SD. schwach	bewölkt	3.9
	2 u. N.	736.6	23.0	S. mäßig	halb bewölkt	
	4 u. N.	735.4	16.7	N. schwach	bewölkt	
11.	7 u. N.	733.0	12.5	SD. schwach	bewölkt	0.0

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag 16.4° und
vom Sonntag 17.9°, Normale 19.3°, beziehungsweise 19.3°.
Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke.

Dankagung.

Außerstande für die mir und meinen Angehö-
rigen während der Krankheit und anlässlich des
Abnehmens meiner innigstgeliebten, unvergesslichen
Mutter, der wohlgeborenen Frau

Antonie Vertouž

geb. Schreitter, verwitweten Penassi
Privaten

zugewandten Beileidskundgebungen allen Freunden
und Bekannten, welche der teuren Dahingeschiedenen
die letzte Ehre erwiesen haben, besonders zu danken,
spreche ich auf diesem Wege im eigenen und
im Namen meiner Verwandten meinen innigsten
und tiefgefühlten Dank aus. (3069)

Laibach am 10. August 1902.

Charlotte von Gerhäuser, geb. Vertouž.

Dr. Julius Schuster

ist von seiner Reise
zurückgekehrt. (3031)

Dr. E. Šlajmer

verreist auf 14 Tage. (3051)

In Laibach nur beim Apotheker
Piccoli, päpstlicher Hoflieferant.
Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme.
(4016) 40

BERÜHMTE PROFESSOREN
EMPFEHLEN

PICCOLI'S
MAGEN-
TINGTUR

APOTHEKE
PICCOLI
LAIBACH

Gegen Leibesverstopfung
als Magen stärkendes, Verdauung
förderndes Mittel.
Erhältlich in Apotheken.

Kurse an der Wiener Börse vom 9. August 1902.

Nach dem offiziellen Kursblatt.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der »Diversen Lose« versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.		Geld	Ware	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior. Obligationen.		Geld	Ware	Pfandbriefe etc.		Geld	Ware	Aktien.		Geld	Ware	Banken.		Geld	Ware				
Einheitsrente in Noten-Mal- November p. R. 4 1/2 %		101.90	102.10	Eisenbahnbahn 600 u. 8000 R. 4% ab 100%		115.50	115.90	Hofbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % H. österr. Landes-Dep.-Anst. 4 1/2 % Def. ung. Bank 40 1/2 Jähr. verl. 4 1/2 %		97.65	98.65	Transport-Unter- nehmungen.		Länderbank, Oest., 200 fl. . . 421- Oesterr.-ungar. Bank, 600 fl. . . 1597- Unionbank 200 fl. . . 548- Verkehrsbank, Allg., 140 fl. . . 338-		422- 1607- 544- 340-	Donau-Reg.-Anleihe 1878 Anleihen der Stadt Görz Anleihen der Stadt Wien		107.50	107.50	Anglo-Oest. Bank 120 fl. . . 278.50 Bankverein, Wiener, 200 fl. . . 455.75 Hofbr.-Anst., Oest., 200 fl. S. . . 926- Kred.-Anst. f. Hand. u. G. 120 fl. . . 686- bto. bto. per Ultimo . . . 732- Kreditbank, Allg. ung., 200 fl. . . 718- Depositenbank, Allg., 200 fl. . . 418- Eskompte-Ges., Wdrsch., 500 fl. . . 482.50 Circu-u. Kassens., Wiener 200 fl. . . 450- Hypothek., Oest., 200 fl. 80% G. . . 195-		422- 1607- 544- 340- 140- 141- 195- 197- 264- 257- 312- 315- 398- 399- 1516- 1526- 539.50 541- 226- 230- 945- 347- 390- 398- 332- 353- 700.10 730- 163- 165- 685- 690- 197.75 197.95 117.10 117.30 239.82 240- 95.17 95.20- 11.33 11.30- 19.08 19.10- 117.07 117.20- 94.30 94.40- 2.32 ₂₀ 2.55-
Donau-Reg.-Anleihe 1878 Anleihen der Stadt Görz Anleihen der Stadt Wien		101.85 101.80 101.80	102.05 102 102.05	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 100%		115.50 119.50	115.90 119.50	Hofbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % H. österr. Landes-Dep.-Anst. 4 1/2 % Def. ung. Bank 40 1/2 Jähr. verl. 4 1/2 %		97.65 99- 100- 100-25 101-25 100-25	98.65 100- 100- 101-25 101-25 101-25	Transport-Unter- nehmungen.		Länderbank, Oest., 200 fl. . . 421- Oesterr.-ungar. Bank, 600 fl. . . 1597- Unionbank 200 fl. . . 548- Verkehrsbank, Allg., 140 fl. . . 338-		422- 1607- 544- 340- 140- 141- 195- 197- 264- 257- 312- 315- 398- 399- 1516- 1526- 539.50 541- 226- 230- 945- 347- 390- 398- 332- 353- 700.10 730- 163- 165- 685- 690- 197.75 197.95 117.10 117.30 239.82 240- 95.17 95.20- 11.33 11.30- 19.08 19.10- 117.07 117.20- 94.30 94.40- 2.32 ₂₀ 2.55-							
Donau-Reg.-Anleihe 1878 Anleihen der Stadt Görz Anleihen der Stadt Wien		101.75 101.70 101.70	101.95 101.90 101.90	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 100%		115.50 119.50	115.90 119.50	Hofbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % H. österr. Landes-Dep.-Anst. 4 1/2 % Def. ung. Bank 40 1/2 Jähr. verl. 4 1/2 %		97.65 99- 100- 100-25 101-25 100-25	98.65 100- 100- 101-25 101-25 101-25	Transport-Unter- nehmungen.		Länderbank, Oest., 200 fl. . . 421- Oesterr.-ungar. Bank, 600 fl. . . 1597- Unionbank 200 fl. . . 548- Verkehrsbank, Allg., 140 fl. . . 338-		422- 1607- 544- 340- 140- 141- 195- 197- 264- 257- 312- 315- 398- 399- 1516- 1526- 539.50 541- 226- 230- 945- 347- 390- 398- 332- 353- 700.10 730- 163- 165- 685- 690- 197.75 197.95 117.10 117.30 239.82 240- 95.17 95.20- 11.33 11.30- 19.08 19.10- 117.07 117.20- 94.30 94.40- 2.32 ₂₀ 2.55-							
Donau-Reg.-Anleihe 1878 Anleihen der Stadt Görz Anleihen der Stadt Wien		101.65 101.60 101.60	101.85 101.80 101.80	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 100%		115.50 119.50	115.90 119.50	Hofbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % H. österr. Landes-Dep.-Anst. 4 1/2 % Def. ung. Bank 40 1/2 Jähr. verl. 4 1/2 %		97.65 99- 100- 100-25 101-25 100-25	98.65 100- 100- 101-25 101-25 101-25	Transport-Unter- nehmungen.		Länderbank, Oest., 200 fl. . . 421- Oesterr.-ungar. Bank, 600 fl. . . 1597- Unionbank 200 fl. . . 548- Verkehrsbank, Allg., 140 fl. . . 338-		422- 1607- 544- 340- 140- 141- 195- 197- 264- 257- 312- 315- 398- 399- 1516- 1526- 539.50 541- 226- 230- 945- 347- 390- 398- 332- 353- 700.10 730- 163- 165- 685- 690- 197.75 197.95 117.10 117.30 239.82 240- 95.17 95.20- 11.33 11.30- 19.08 19.10- 117.07 117.20- 94.30 94.40- 2.32 ₂₀ 2.55-							
Donau-Reg.-Anleihe 1878 Anleihen der Stadt Görz Anleihen der Stadt Wien		101.55 101.50 101.50	101.75 101.70 101.70	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 100%		115.50 119.50	115.90 119.50	Hofbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % H. österr. Landes-Dep.-Anst. 4 1/2 % Def. ung. Bank 40 1/2 Jähr. verl. 4 1/2 %		97.65 99- 100- 100-25 101-25 100-25	98.65 100- 100- 101-25 101-25 101-25	Transport-Unter- nehmungen.		Länderbank, Oest., 200 fl. . . 421- Oesterr.-ungar. Bank, 600 fl. . . 1597- Unionbank 200 fl. . . 548- Verkehrsbank, Allg., 140 fl. . . 338-		422- 1607- 544- 340- 140- 141- 195- 197- 264- 257- 312- 315- 398- 399- 1516- 1526- 539.50 541- 226- 230- 945- 347- 390- 398- 332- 353- 700.10 730- 163- 165- 685- 690- 197.75 197.95 117.10 117.30 239.82 240- 95.17 95.20- 11.33 11.30- 19.08 19.10- 117.07 117.20- 94.30 94.40- 2.32 ₂₀ 2.55-							
Donau-Reg.-Anleihe 1878 Anleihen der Stadt Görz Anleihen der Stadt Wien		101.45 101.40 101.40	101.65 101.60 101.60	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 100%		115.50 119.50	115.90 119.50	Hofbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % H. österr. Landes-Dep.-Anst. 4 1/2 % Def. ung. Bank 40 1/2 Jähr. verl. 4 1/2 %		97.65 99- 100- 100-25 101-25 100-25	98.65 100- 100- 101-25 101-25 101-25	Transport-Unter- nehmungen.		Länderbank, Oest., 200 fl. . . 421- Oesterr.-ungar. Bank, 600 fl. . . 1597- Unionbank 200 fl. . . 548- Verkehrsbank, Allg., 140 fl. . . 338-		422- 1607- 544- 340- 140- 141- 195- 197- 264- 257- 312- 315- 398- 399- 1516- 1526- 539.50 541- 226- 230- 945- 347- 390- 398- 332- 353- 700.10 730- 163- 165- 685- 690- 197.75 197.95 117.10 117.30 239.82 240- 95.17 95.20- 11.33 11.30- 19.08 19.10- 117.07 117.20- 94.30 94.40- 2.32 ₂₀ 2.55-							
Donau-Reg.-Anleihe 1878 Anleihen der Stadt Görz Anleihen der Stadt Wien		101.35 101.30 101.30	101.55 101.50 101.50	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 100%		115.50 119.50	115.90 119.50	Hofbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % H. österr. Landes-Dep.-Anst. 4 1/2 % Def. ung. Bank 40 1/2 Jähr. verl. 4 1/2 %		97.65 99- 100- 100-25 101-25 100-25	98.65 100- 100- 101-25 101-25 101-25	Transport-Unter- nehmungen.		Länderbank, Oest., 200 fl. . . 421- Oesterr.-ungar. Bank, 600 fl. . . 1597- Unionbank 200 fl. . . 548- Verkehrsbank, Allg., 140 fl. . . 338-		422- 1607- 544- 340- 140- 141- 195- 197- 264- 257- 312- 315- 398- 399- 1516- 1526- 539.50 541- 226- 230- 945- 347- 390- 398- 332- 353- 700.10 730- 163- 165- 685- 690- 197.75 197.95 117.10 117.30 239.82 240- 95.17 95.20- 11.33 11.30- 19.08 19.10- 117.07 117.20- 94.30 94.40- 2.32 ₂₀ 2.55-							
Donau-Reg.-Anleihe 1878 Anleihen der Stadt Görz Anleihen der Stadt Wien		101.25 101.20 101.20	101.45 101.40 101.40	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 100%		115.50 119.50	115.90 119.50	Hofbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % H. österr. Landes-Dep.-Anst. 4 1/2 % Def. ung. Bank 40 1/2 Jähr. verl. 4 1/2 %		97.65 99- 100- 100-25 101-25 100-25	98.65 100- 100- 101-25 101-25 101-25	Transport-Unter- nehmungen.		Länderbank, Oest., 200 fl. . . 421- Oesterr.-ungar. Bank, 600 fl. . . 1597- Unionbank 200 fl. . . 548- Verkehrsbank, Allg., 140 fl. . . 338-		422- 1607- 544- 340- 140- 141- 195- 197- 264- 257- 312- 315- 398- 399- 1516- 1526- 539.50 541- 226- 230- 945- 347- 390- 398- 332- 353- 700.10 730- 163- 165- 685- 690- 197.75 197.95 117.10 117.30 239.82 240- 95.17 95.20- 11.33 11.30- 19.08 19.10- 117.07 117.20- 94.30 94.40- 2.32 ₂₀ 2.55-							
Donau-Reg.-Anleihe 1878 Anleihen der Stadt Görz Anleihen der Stadt Wien		101.15 101.10 101.10	101.35 101.30 101.30	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 100%		115.50 119.50	115.90 119.50	Hofbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % H. österr. Landes-Dep.-Anst. 4 1/2 % Def. ung. Bank 40 1/2 Jähr. verl. 4 1/2 %		97.65 99- 100- 100-25 101-25 100-25	98.65 100- 100- 101-25 101-25 101-25	Transport-Unter- nehmungen.		Länderbank, Oest., 200 fl. . . 421- Oesterr.-ungar. Bank, 600 fl. . . 1597- Unionbank 200 fl. . . 548- Verkehrsbank, Allg., 140 fl. . . 338-		422- 1607- 544- 340- 140- 141- 195- 197- 264- 257- 312- 315- 398- 399- 1516- 1526- 539.50 541- 226- 230- 945- 347- 390- 398- 332- 353- 700.10 730- 163- 165- 685- 690- 197.75 197.95 117.10 117.30 239.82 240- 95.17 95.20- 11.33 11.30- 19.08 19.10- 117.07 117.20- 94.30 94.40- 2.32 ₂₀ 2.55-							
Donau-Reg.-Anleihe 1878 Anleihen der Stadt Görz Anleihen der Stadt Wien		101.05 101.00 101.00	101.25 101.20 101.20	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 100%		115.50 119.50	115.90 119.50	Hofbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % H. österr. Landes-Dep.-Anst. 4 1/2 % Def. ung. Bank 40 1/2 Jähr. verl. 4 1/2 %		97.65 99- 100- 100-25 101-25 100-25	98.65 100- 100- 101-25 101-25 101-25	Transport-Unter- nehmungen.		Länderbank, Oest., 200 fl. . . 421- Oesterr.-ungar. Bank, 600 fl. . . 1597- Unionbank 200 fl. . . 548- Verkehrsbank, Allg., 140 fl. . . 338-		422- 1607- 544- 340- 140- 141- 195- 197- 264- 257- 312- 315- 398- 399- 1516- 1526- 539.50 541- 226- 230- 945- 347- 390- 398- 332- 353- 700.10 730- 163- 165- 685- 690- 197.75 197.95 117.10 117.30 239.82 240- 95.17 95.20- 11.33 11.30- 19.08 19.10- 117.07 117.20- 94.30 94.40- 2.32 ₂₀ 2.55-							
Donau-Reg.-Anleihe 1878 Anleihen der Stadt Görz Anleihen der Stadt Wien		100.95 100.90 100.90	101.15 101.10 101.10	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 100%		115.50 119.50	115.90 119.50	Hofbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % H. österr. Landes-Dep.-Anst. 4 1/2 % Def. ung. Bank 40 1/2 Jähr. verl. 4 1/2 %		97.65 99- 100- 100-25 101-25 100-25	98.65 100- 100- 101-25 101-25 101-25	Transport-Unter- nehmungen.		Länderbank, Oest., 200 fl. . . 421- Oesterr.-ungar. Bank, 600 fl. . . 1597- Unionbank 200 fl. . . 548- Verkehrsbank, Allg., 140 fl. . . 338-		422- 1607- 544- 340- 140- 141- 195- 197- 264- 257- 312- 315- 398- 399- 1516- 1526- 539.50 541- 226- 230- 945- 347- 390- 398- 332- 353- 700.10 730- 163- 165- 685- 690- 197.75 197.95 117.10 117.30 239.82 240- 95.17 95.20- 11.33 11.30- 19.08 19.10- 117.07 117.20- 94.30 94.40- 2.32 ₂₀ 2.55-							
Donau-Reg.-Anleihe 1878 Anleihen der Stadt Görz Anleihen der Stadt Wien		100.85 100.80 100.80	101.05 101.00 101.00	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 100%		115.50 119.50	115.90 119.50	Hofbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % H. österr. Landes-Dep.-Anst. 4 1/2 % Def. ung. Bank 40 1/2 Jähr. verl. 4 1/2 %		97.65 99- 100- 100-25 101-25 100-25	98.65 100- 100- 101-25 101-25 101-25	Transport-Unter- nehmungen.		Länderbank, Oest., 200 fl. . . 421- Oesterr.-ungar. Bank, 600 fl. . . 1597- Unionbank 200 fl. . . 548- Verkehrsbank, Allg., 140 fl. . . 338-		422- 1607- 544- 340- 140- 141- 195- 197- 264- 257- 312- 315- 398- 399- 1516- 1526- 539.50 541- 226- 230- 945- 347- 390- 398- 332- 353- 700.10 730- 163- 165- 685- 690- 197.75 197.95 117.10 117.30 239.82 240- 95.17 95.20- 11.33 11.30- 19.08 19.10- 117.07 117.20- 94.30 94.40- 2.32 ₂₀ 2.55-							
Donau-Reg.-Anleihe 1878 Anleihen der Stadt Görz Anleihen der Stadt Wien		100.75 100.70 100.70	100.95 100.90 100.90	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 100%		115.50 119.50	115.90 119.50	Hofbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % H. österr. Landes-Dep.-Anst. 4 1/2 % Def. ung. Bank 40 1/2 Jähr. verl. 4 1/2 %		97.65 99- 100- 100-25 101-25 100-25	98.65 100- 100- 101-25 101-25 101-25	Transport-Unter- nehmungen.		Länderbank, Oest., 200 fl. . . 421- Oesterr.-ungar. Bank, 600 fl. . . 1597- Unionbank 200 fl. . . 548- Verkehrsbank, Allg., 140 fl. . . 338-		422- 1607- 544- 340- 140- 141- 195- 197- 264- 257- 312- 315- 398- 399- 1516- 1526- 539.50 541- 226- 230- 945- 347- 390- 398- 332- 353- 700.10 730- 163- 165- 685- 690- 197.75 197.95 117.10 117.30 239.82 240- 95.17 95.20- 11.33 11.30- 19.08 19.10- 117.07 117.20- 94.30 94.40- 2.32 ₂₀ 2.55-							
Donau-Reg.-Anleihe 1878 Anleihen der Stadt Görz Anleihen der Stadt Wien		100.65 100.60 100.60	100.85 100.80 100.80	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 100%		115.50 119.50	115.90 119.50	Hofbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % H. österr. Landes-Dep.-Anst. 4 1/2 % Def. ung. Bank 40 1/2 Jähr. verl. 4 1/2 %		97.65 99- 100- 100-25 101-25 100-25	98.65 100- 100- 101-25 101-25 101-25	Transport-Unter- nehmungen.		Länderbank, Oest., 200 fl. . . 421- Oesterr.-ungar. Bank, 600 fl. . . 1597- Unionbank 200 fl. . . 548- Verkehrsbank, Allg., 140 fl. . . 338-		422- 1607- 544- 340- 140- 141- 195- 197- 264- 257- 312- 315- 398- 399- 1516- 1526- 539.50 541- 226- 230- 945- 347- 390- 398- 332- 353- 700.10 730- 163- 165- 685- 690- 197.75 197.95 117.10 117.30 239.82 240- 95.17 95.20- 11.33 11.30- 19.08 19.10- 117.07 117.20- 94.30 94.40- 2.32 ₂₀ 2.55-							
Donau-Reg.-Anleihe 1878 Anleihen der Stadt Görz Anleihen der Stadt Wien		100.55 100.50 100.50	100.75 100.70 100.70	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 100%		115.50 119.50	115.90 119.50	Hofbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 % H. österr. Landes-Dep.-Anst. 4 1/2 % Def. ung. Bank 40 1/2 Jähr. verl. 4 1/2 %		97.65 99- 100- 100-25 													

(3030) 3—2

3. 832

B. Sch. R.

Konkurs-Ausschreibung.

An der vierklassigen Franz Josef-Volksschule zu Tschernembl kommt die systemisierte Lehrerinstelle mit den gesetzlichen Bezügen zur definitiven, eventuell provisorischen Beförderung und sind die Gesuche

bis 25. August 1902

beim k. k. Bezirksschulrat in Tschernembl einzubringen.

k. k. Bezirksschulrat Tschernembl am 5. August 1902.

(2989) 3—3

3. 528 B. Sch. R.

Konkurs-Ausschreibung.

An der Volksschule in Obertucheln, welche mit Beginn des Schuljahres 1902/1903 auf zwei Klassen erweitert wird, ist die zweite Lehrerin mit den systemmäßigen Bezügen definitiv, eventuell provisorisch zu besetzen.

Die Bewerbungsgesuche sind im vorgeschriebenen Wege

bis 31. August 1902

hiermit einzubringen.

k. k. Bezirksschulrat Stein am 2. August 1902.

(3034) 3—2

Präf. 1894

11/2.

Aufforderung.

Der mit den Funktionen eines Kerkersmeisters betraut gewesene k. k. Kanzleioffizial des Landesgerichtes Laibach Herr Vinzenz Schorn hat sich am 22. Juli 1902 eigenmächtig vom Amte entfernt und ist seither nicht mehr zurückgekehrt.

Da der gegenwärtige Aufenthaltsort des k. k. Kanzleioffizials Vinzenz Schorn dem gefertigten Landesgerichts-Präsidium unbekannt ist, wird derselbe hiemit aufgefordert,

innen acht Tagen

an seinen Dienstort so gewiß zurückzukehren, widrigenfalls mit seiner Entziehung vom Dienste und mit der Neubeförderung seiner Stelle vorgegangen werden würde.

k. k. Landesgerichts-Präsidium Laibach am 7. August 1902.

(3052) 3—1

3. 821 B. Sch. R.

Lehrer- und Schulleiterstelle.

An der einklassigen Volksschule in Kopronitz in der Woche ist die Lehrer- und Schulleiterstelle mit den gesetzlichen Bezügen nebst Naturalwohnung im neuen Schulgebäude und der Nutzung des Gartens definitiv, eventuell provisorisch zu besetzen.

Die gehörig belegten Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege

bis 31. August l. J.

hiermit einzubringen.

k. k. Bezirksschulrat Radmannsdorf am 7. August 1902.

Dauernden Posten findet ein tüchtiger

= KONTORIST =

beider Landessprachen mächtig. Herren der Spezereiwarenbranche haben den Vorzug. — Offerte an **Ed. Zelenka**, Teigwarenfabrik, Laibach, erbeten. (3029) 3—2

Verschiedene Vögel und eine Foxterrierhündin

sind wegen Platzmangel billig abzugeben: Wienerstraße Nr. 31, Hof, I. Stock. (3033) 3—2

Lehrling

beider Landessprachen mächtig,

wird aufgenommen

bei **J. Giontini**, Papierhandlung, Laibach, Rathausplatz Nr. 17. (3026) 3—2

Blütenhonig

und

Alpenbutter

von auserlesener Güte und Reinheit erhältlich

bei

Edmund Kavčič

Laibach, Prešeren-gasse, gegenüber der Hauptpost. (584) 146

Der Ersatz für Corsets.

Absolute Bequemlichkeit bei eleganter Figur.



Stäbchen entfernen. Corset waschbar.

Alleinverkauf der Original Englischen

„Platinum“ Anti-Corsets (2718) 9

Alois Persché

Laibach, Domplatz 21.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.

Lese es jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung. (3034) 36—35

(3035)

Firm. 251

firm. p. t. l. 15.

Izbrisala se je v tusodnem registru za firme posameznih trgovcev:

Ljubljana, Johann Fabian, Kolonial-, Spezerei- und Farbwarenhandlung, vsled prodaje trgovine. — Ljubljana, 5. VIII. 1902.

Dr. Valentin Krisper

und

Dr. Franz Tominšek

geben bekannt, dass sie mit ihrer

Advokaturskanzlei

in das Haus Nr. 8 der Gerichtsgasse übersiedelt sind.

Laibach am 9. August 1902.

(3064) 3 1

Bei der Demolierung des alten Lyzealgebäudes (Gymnasiums) wird verschiedenes altes

Baumateriale

als: Mauer-, Dach- und Pflasterziegel, Bruchsteine und Steinplatten, Dachstuhl und Brennholz, sowie Türen und Fenster etc. verkauft. — Der Verkauf findet an Ort und Stelle statt. (3063) 2—1



Nähmaschinen-Fabriks-Niederlage.

Johann Jax & Sohn, Laibach
Wienerstrasse 17.

Preiskurante gratis und franko.

(1310) 2.—19



Vertretung nur erstklassiger Fahrradfabriken.

Vabilo

na

ustanovni občni zbor

„Delniške družbe združenih pivovaren Žalec in Laški trg v Ljubljani“

ki se bode vršil

dne 24. avgusta 1902

ob desetih dopoldne v gorenjih bančnih prostorih Ljubljanske kreditne banke v Ljubljani, Špitalske ulice števil. 2

s sledečim dnevnim redom:

- 1.) Volitev predsednika.
- 2.) Sklepanje o ustanovitvi delniške družbe in o nakupu v § 2. a) in 8. potrjenih pravil navedenih objektov, kakor tudi konečna odobritev vsebine pravil v obliki, odobreni po državni upravi.
- 3.) Določitev števila in volitev upravnega sveta za prva tri poslovna leta (§ 30. pravil).
- 4.) Volitev revizijske komisije za prvo poslovno leto (§ 38. pravil).

V Ljubljani dne 9. avgusta 1902.

Ljubljanska kreditna banka.

Populäres illustriertes Werk über Völkerkunde.

Sobien beginnt zu erscheinen:

Die Völker der Erde

Eine Schilderung der Lebensweise, der Sitten, Gebräuche, Feste und Zeremonien aller lebenden Völker von **Dr. Kurt Lampert**

Mit etwa 650 Abbildungen nach dem Leben.

Erscheint in 35 Lieferungen à 60 Pf. = 72 Heller ö. W. = 80 Ets.

Prospekt über das Werk ist kostenlos, die reich illustrierte erste Lieferung zur Ansicht zu erhalten bei

Kleinmayr & Bamberg, Laibach.